

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

64 (7.2.1918) Abendausgabe

Wegzugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr. 'Weltanschauung'
Ausg. B mit 'Weltanschauung'
In Karlsruhe: Ausgabe A 1.12 1.32
Ausgabe B 1.17 1.37
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32
in d. Zweigstellen 1.17 1.37
frei ins Haus ge-
liefert 1.25 1.45
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postschalter 1.12 1.33
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1.36 1.57
Einzeln-Nummer 10 Pf.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer, 'Karlsruher Unterhaltungsblatt' mit Illustrationen.
Weiteste Verbreitung von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Herrn F. Hiergarten
Geschäftsführer: Albert Herzog
Verantwortlich für allem. Politik
und Feuilleton: Anton Rudolph
für badische Politik, Solales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
F. S. Anton Rudolph, für den Anzei-
ger: A. Rüdiger, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Verliner Vertretung: Berlin W 10:
Anzeigen:
Die Sachhalt. Kolonelleute 30 Pf.
Die Bekleidungs- u. Bekleidungs-
an 1. Stelle 1.25 Pf. die Zeile,
ausßerdem ab 1. Dezember 1917
10% Teuerungszulage.
Bei Anzeigen in der 'Badischen
Presse' ist die Zahlung des
Anzeiger-Preises mit der
Anzeige zu leisten.
Postfach-Nr. 8859.

Nr. 64. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 7. Februar 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nahe an der Küste am Nachmittag Artilleriecamp.
Von einem Vorstoß westlich von Zandvoorde und aus
Belgien im Artois brachten Infanterieabteilungen
Erfolge ein. Die englische Artillerie war
am Abend zu beiden Seiten der Scarpe und westlich von
Cambrai wieder tätig. Ein französischer Vorstoß
in der Champagne scheiterte. Im Maasgebiet hielt
die Artillerie im Anschluß an eine südwestlich von Drenth
erfolgreich durchgeführte Erkundung tagsüber an.

Waldschweinejagd in den letzten drei Tagen
sehr fruchtbar.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Dem westlichen Kriegsschauplatz.

Die Vorbereitungen an der Front.
Basel, 7. Febr. (Privat). Der 'Basel. Nationalz.'
zufolge besagt ein gestriger halbamtlicher Havas-Kommentar
aus Paris: Auf der ganzen Front wird mit den Vorbereitungs-
arbeiten für die kommenden Operationen, die geheim bleiben,
beschäftigt. Die Artillerie, die den Infanteristen den Weg
für ihre Unternehmungen weisen soll, ist sehr lebhaft tätig. Die
regimentäre Artillerie entsendet besonders in den Westteilen,
die von französischen und englischen Truppen gehalten werden,
starke Tätigkeiten. (g. R.)

Basel, 7. Febr. (Privat). Dem 'Bund' zufolge mel-
det 'Havas aus Paris': Die Pariser Blätter erwarten, daß an
der deutschen Westfront die Kanonen bald das Wort ergreifen.
Die Absichten des Feindes erwägend, sind die Blätter überzeugt,
daß alle Mittel benützt werden müssen, um den Hauptangriff
abzuwehren zu können. Die Pariser Zeitungen schreiben, die
Alliierten sind überall bereit, voller Vertrauen in ihre Einig-
keit und der Gewissheit ihres Sieges. General Foch schreibt
in der 'France militaire', eine entschlossene Offensive der
französisch-englischen Truppen sei wohl möglich. (g. R.)

Die Versailler Erklärung.

Basel, 7. Febr. (Privat). Die 'Basel. Nachr.' mel-
det: Ein offizieller Havas-Bericht bezieht sich auf die Versailler Er-
klärung als Abschluß der Phase der diplomatischen Antworten
und als Beginn der militärischen Aktion. Die Lage sei nun-
mehr vollständig abgeklärt. (g. R.)

Die Kriegshaltung der französischen Kammer.

Basel, 7. Febr. (Privat). Der 'Matin' meldet aus
Paris: Die Mehrheitsparteien der Kammer sind entschlossen,
keine die Landesverteidigung schädigende Interventionen der
Sozialisten mehr zuzulassen. Trotz aller sozialistischen Gegen-
suggestion steht die Mehrheit der Kammer unbedingt zu den Ent-
schlüssen in Versailles und zur Fortsetzung des Krieges bis zum
Siege. (g. R.)

Weitere U-Boot-Erfolge.

Berlin, 6. Febr. (Amtlich). Im Nermellanal
fielen unserer rastlos tätigen U-Boote fünf Dampfer,
ein englischer Segler und ein englisches Fischwe-
schiff zum Opfer. Die Dampfer waren fast durchweg
besetzt. Einer von ihnen wurde auf dem Wege nach
Göteborg aus starker Fischdampferfischerung herausgeschossen.
Er hatte offenbar Kriegsmaterial geladen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Berliner Prekzimmern.
Basel, 7. Febr. Unter der Überschrift 'Die neuen Verhand-
lungen in Brest-Litovsk' schreibt die 'Norddeutsche Allg. Ztg.'
konkret: 'Mit Spannung, aber ruhiger Erwartung sieht das
deutsche Volk auf den Wiederbeginn der Verhandlungen. Unsere

Diplomaten haben bisher Herrn Trojko äußerste Geduld und Entge-
genkommen bewiesen, um den Russen Gelegenheit zu geben, durch
einen Frieden der Versöhnung und Verständigung im Wege des
Kompromisses zu einer für beide Länder berechtigenden Lösung zu
kommen. Die bisherigen Verhandlungen und der begleitende Cho-
rus der russischen Forderungen zeigten nicht, daß die Russen dieses
Entgegenkommen gewürdigt haben. Ein Gipfelpunkt der Entfremdung
ist es, wenn Trojko jetzt nach Petersburg telegraphiert, daß die
Deutschen die Verhandlungen verweigern.

Die 'Kreuzzeitung' sagt im Anschluß an die Berichte aus
Sibirien, die bolschewistische Bewegung verliere innerhalb der
Ukraine immer mehr an Boden.

Zum Beginn der interfraktionellen Fühlungnahme schreibt das
führende Zentrumblatt, die 'Germania', den Anlaß werde man
auf außenpolitischem Gebiet zu suchen haben. Die wichtigste und ak-
tuelleste Frage sei sicherlich der unmittelbare, bevorstehende Friedens-
schluß mit der Ukraine. In zweiter Linie dürften die neuen Ver-
handlungen mit rumänischen Truppenteilen auch über die Verlängerung
des am 13. Dezember abgeschlossenen Waffenstillstandes einen
Anlaß zu Erörterungen geboten haben. Alle Probleme der rumäni-
schen Politik würden neu aufgewühlt. Aber keines der am Krieg
beteiligten Völker habe eine solche jähe und fürchterliche Niederlage
erlitten wie das treubühnliche Rumänien, nachdem es der Politik
und der Tradition seines bedeutenden Königs Carol untreu gewor-
den war.

Eine polnische Erklärung.

Warschau, 5. Febr. Die in Rußland erscheinende Zeitung
'Klas Ludzki' vom 2. Februar bringt ein Kommuniqué des
interparteilichen Klubs, der die oppositionellen Kreise Polens
unter nationaldemokratischer Führung vereinigt, zum Ausdruck,
worin unter anderem folgendes festgesetzt wird: Die Behauptung
der deutschen Abordnung in Brest-Litovsk, das polnische
Volk habe sich in dem Bestreben nach der Bildung eines unabhän-
gigen polnischen Staates schon entschieden und sich allge-
mein für die Loslösung des Königreichs Polen von Rußland
ausgesprochen, entspricht durchaus der Wahrheit. Diese tat-
sächliche Lage ist völlig unbestritten und diese Forderungen
können auch durch die vor den Reformen gebildeten staatlichen
Körperschaften vertreten werden.

Aus dem neuen Rußland.

Aufhebung des eigenen Landbesitzes.
Petersburg, 5. Febr. Nach einer Meldung der Petersb.
Tel.-Ag. hat der 3. Hauptkongreß der Arbeiter, Soldaten- und
Bauernräte das Landgesetz angenommen, das das Eigentums-
recht an privatem Landbesitz aufhebt und dieses Recht jedem
vorbehält, der das Land mit seinen eigenen Händen bearbeitet.

Der verschärfte Belagerungszustand für ganz Rußland.

Basel, 7. Febr. (Privat). 'Secolo' meldet aus
Petersburg: Die Beschlüsse von russischen Semstwo-
wos, die gegen die Petersburger Regierung
Stellung nehmen, mehrten sich in besorgniserregender
Weise. Die Regierung hat deshalb den gesamten
Drahtverkehr mit den Provinzen unterbun-
den. (g. R.)

Basel, 7. Febr. (Privat). 'Daily News' melden
aus Petersburg: Infolge der Anzuhebewegung
in Rußland und der verdächtigen Haltung ver-
schiedener russischer Semstwo wurde über ganz Ruß-
land der verschärfte Belagerungszustand ver-
hängt. (g. R.)

Aus Sibirien.

Petersburg, 6. Febr. (Pet. Tel.-Ag.) Aus Jekatharin-
burg (Gouvernement Perm in Sibirien) wird gemeldet, daß
bei der Ernennung des Justizauschusses ein Teil der Beamten
des Bezirksgerichts die Arbeit verweigerte. Alle Arbeitsver-
weigerer seien abberufen und ein Ausschuß zur Erledigung der
Angelegenheit und ein revolutionärer Gerichtshof eingerichtet
worden.

Der Krieg der polnischen Legionen in Rußland.

Petersburg, 5. Febr. Die Petersburger Telegraphen-
Agentur meldet: Am 20. Januar bemächtigten sich polnische
Legionen in einer Stärke von 26 000 Mann verschiedener Waf-
fengattungen, die unter der Führung des Generalkommandos ihres
Hauptquartiers standen, der Stadt Rogatschew. Die Sowjets
der Bauern sowie die Kommissare wurden verhaftet. Das
Schahamt, wo sich 1 Million 600 000 Rubel Bargeld befanden,
wurde mit Beschlagnahme belegt. Die russischen und polnischen Sozia-
listen wurden ebenfalls verhaftet. Der polnische Generalkom-
mandant erklärte, Rogatschew und den von Mohilew (östlich
an Wlinsk in Weißrußland angrenzend) abhängigen Bezirk als
einen Teil der polnischen Monarchie. Jüge wurden in Rogatschew
zurückgehalten und russische Soldaten er-
schossen.

Der ausführende Ausschuß betrachtete die gegenrevolutionä-
re Entwicklung der polnischen Bourgeoisie und ihrer Legionen
als direkte Bedrohung der Macht der Sowjets und hat deshalb
die Verhaftung der Vertreter der Bourgeoisie, der Grundbesitzer
und der Führer der Kadettenpartei verfügt, die mit dem Feinde
in offenem Kampfe gemeinsame Sache machen. Fürst Swistopolt-
Witostki und der Erzbischof von Stjel (?) wurden mit dem Ein-
verständnis der polnischen sozialistischen Partei verhaftet. Das

russische Hauptquartier ergreift strategische Maßnahmen. Die
sozialistische Regierung hat dem polnischen Generalkommando ein
Ultimatum überreicht, worin die Räumung von Rogatschew
und die Einstellung der Gewalttätigkeiten und Verhaftungen
gefordert wird.

Aus dem Dongebiet.

Petersburg, 6. Febr. (Pet. Tel.-Ag.) Das Smolny-
Institut empfing folgende Meldung: Zwischen Kaledin und
General Alexejew brach ein Streit aus. Alexejew bestand auf
der Notwendigkeit eines nachhaltigen Kampfes gegen die Magi-
malisten nicht nur in der Donregion, sondern in ganz Rußland.
Da Kaledin bekannt ist, daß die Sympathien der Arbeiterklassen
und der Kosaken auf Seiten der maximalistischen Grundzüge
stehen, sprach er sich für eine weniger unverföhliche Haltung
aus. Infolge dieses Streitfalles ist Alexejew, nachdem er eine
Armee von 30 000 Mann zusammengezogen hatte, mit dieser
aus der Donregion abmarschiert. Das Smolny-Institut er-
griff Maßnahmen, um die Marschirung Alexejews und seiner
Armee zu erfahren und um diese Bewegung zur rechten Zeit
anzuhalten.

Petersburg, 6. Febr. (Pet. Tel.-Ag.) Der große wirt-
schaftliche Beirat beim Rat der Volkskommissare erklärte alle
Bergwerke im Donzbecken, welche von ihren Eigentümern ver-
lassen worden sind, für Staatseigentum.

Die Ukrainer gegen die Bolschewisten.

Berlin, 7. Febr. Der Vorsitzende der Rada des 26. Korps hat
nach Kiew an die Zentralrada folgenden Funkspruch gerichtet:
In dieser historischen Zeit, wo die ukrainische Nation an der
Schwelle des lang ersehnten Friedens und der Freiheit steht, will
(Wande?) der Gewalttäter gegen die Revolution und gegen die hei-
lige Sache des ukrainischen Volkes in der Person des Hauptes der Chas-
kower neugebildeten Regierung die Macht und die Friedensangelegen-
heiten aus den Händen unserer Gewährten, der Zentralrada, reißen.
Am höchsten Maße erbeut über diese Gewalttat, erklärt das 26. Korps
im Namen von 50 000 Kosaken feierlich, daß es eine solche Mißhan-
dung der Ukrainer seitens der Anechte der Volkskommissare nicht dul-
den wird und auf den ersten Ruf der Zentralrada ausrücken wird.
Sie werden eher als Heldenleichen auf dem Felde bleiben, aber ge-
walttätige Bolschewisten werden aus der Ukraine hinausgetrieben.

Ein weiterer Funkspruch besagt: Der Antrag der Bolschewisten
in Kiew ist als gänzlich liquidiert zu betrachten. Das Stadtzentrum
ist von Bolschewisten gänzlich gesäubert. Nur auf kurze Zeit dauert
schwaches Feuergefecht an. Alle Regierungsanstalten, der
Rathaus, das Arsenal, sind von Ukrainern besetzt. Die Bolschewisten
haben bedeutende Verluste erlitten. Die Verluste der Ukrainer sind
sehr unbedeutend.
Die Zentralrada übertrug Golobowicz die Bildung eines neuen
Ministerkabinetts. Er bezieht in das Kabinett folgende Persönlichkei-
ten: Kowalewski als Kriegsminister, Tschakowski (?) als Justiz-
minister, Kravitsch (?) als Minister des Innern (?), Antonowitsch als
Marineminister, Petowolica als Finanzminister, Kartow als Verkehrs-
minister, Gregorjew als Kultusminister, Terntschinski (?) als Land-
wirtschaftsminister (?), Kowalewski als Versorgungsminister, Tsch-
schewski als Minister für auswärtige Angelegenheiten.

Trennung von Kirche und Staat in Rußland.

Erlaß über die Gewissensfreiheit, die Religionsgesellschaften,
die religiösen Riten, den Eid, den Religionsunterricht, die
Beschlagnahme kirchlichen Eigentums.

Petersburg, 7. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Ein Erlaß
über die Gewissensfreiheit der Religionsgesellschaften, die Tren-
nung von Staat und Kirche, die Abschaffung aller Vorrechte, die
sich auf das Glaubensbekenntnis gründen, und aller Beschrän-
kungen der Gewissensfreiheit, verkündet vollkommene Freiheit
der religiösen Riten, soweit sie nicht die bürgerlichen Rechte
und die öffentliche Ordnung berühren. Niemand darf seine
bürgerlichen Pflichten unter Berufung auf seine religiöse Ueber-
zeugung vernachlässigen. Es ist erlaubt, die bürgerliche Pflicht
durch eine andere vom Volksgericht genehmigte zu ersetzen. Der
religiöse Eid wird abgeschafft und durch eine feierliche Ver-
sicherung ersetzt. Die Eintragung der Eheschließungen und
Geburten geht auf die bürgerlichen Behörden über. Die Schule
wird von der Kirche getrennt. Der obligatorische Religions-
unterricht wird aufgehoben. Alle kirchlichen und Religions-
gesellschaften genießen keine Sonderrechte oder Unterföhrung
von Seiten des Staates und besitzen kein Eigentum. Alle
Güter in ihrem Besitz werden für Volkseigentum erklärt. Ge-
bäude und Gegenstände, die dem Kultus dienen, gehen an die
Religionsgesellschaften zum kostenlosen Gebrauch über.

Petersburg, 7. Febr. (Nicht amtlich.) Auf das Dekret
betreffend die Trennung von Staat und Kirche haben die kirch-
lich gesinnten Kreise ziemlich lebhaft reagiert. Der Patriarch
von Moskau hat die Bolschewisten mit dem großen Kirchenbann
belegt. Am letzten Sonntag fanden von allen Kirchen aus feier-
liche Prozessionen statt, die sich mit Fahnen schließlich vor dem
Alexander-Newski-Kloster zu einem Massenmärsch sammelten.
Die Zahl der Teilnehmer wird an die Hundert-
tausend geschätzt. Die eindrucksvolle Protestkundgebung wurde
von der gegnerischen Seite nicht gestört.

London, 7. Febr. (Neuter.) Aus Petersburg wird
vom 3. Februar gemeldet, daß Tausende von Frauen in einer
großen Prozession gegen die Beschlagnahme des Alexander-
Newski-Klosters protestierten. Auf dem Wege vom Newski

Prozess zur Kajan-Kathedrale hielten der Bischof von Petersburg und andere Geistliche Gottesdienste unter freiem Himmel ab. Das Komitee zur Verteidigung von Petersburg ließ morgens bekannt machen, daß Prozessionen verboten seien, da sie Unruhe erregten. Der Bischof und die übrigen Geistlichen wurden für die Handhabung der Ordnung verantwortlich gemacht. Die Soldaten von der Roten Garde waren nicht zugegen.

Rotterdam, 7. Febr. Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge erfahren „Daily News“ aus Petersburg vom 2. Februar: Die Revolutionäre gerieten zum erstenmal wegen der Beschagnahme des Grundbesitzes und der Gebäude des reichen Alexander-Newski-Klosters in ersten Streit mit der Kirche. Vertreter der Sowjets, die das Klostergebiet mit Soldaten der Roten Garde und Matrosen besetzten, nahmen das Inventar des Klosters auf. Man brauchte die Gebäude für wohnliche Zwecke, aber als es bekannt wurde, ließen Scharen von Gläubigen aus der Nachbarschaft herbei und es wurden Protestkundgebungen abgehalten. Der geistliche Rat des Klosters beschloß, das Vorgefallene zur Kenntnis des Patriarchen zu bringen.

Petersburg, 5. Febr. Pet. Tel.-Ag. Der Patriarch Tichon veröffentlichte in Moskauer Zeitungen einen Hirtenbrief, worin er alle Gläubigen auffordert, sich gegen die Bolschewiki zu erheben, die den orthodoxen Glauben bekämpfen, und worin er zum Schluß die Bolschewiki verflucht. Das Smolnickit teilt den Mönchen des Alexander-Newski-Klosters mit, daß es die für morgen beabsichtigte religiöse Prozession, die als Protestkundgebung gegen die Besetzung des Klosters gedacht war, verbietet.

Die Zustände in Finnland.

Basel, 7. Febr. (Privattelegraph). Die „Nationalzeitung“ meldet von der finnischen Grenze: Auf Befehl Lenins reiste ein russischer Kurier nach Helsinki, welcher sämtliche russischen Soldaten befahl, sofort Finnland zu verlassen. Nur ein sehr geringer Teil hat aber dieser Anordnung Folge geleistet; die übrigen Soldaten, welche fortgehen wollen, werden im übrigen von ihren Kameraden und den Roten Gardisten daran gehindert. (g. A.)

Die Kämpfe der Weißen und Roten Garde.

Petersburg, 5. Febr. Pet. Tel.-Ag. Bei Helsinki, Kivimäki, Pervo und Rikko dauert der Kampf zwischen der Weißen und der Roten Garde an. Wiborg ist in den Händen der Arbeiter. Der Gouverneur und 5 Stadtverordnete wurden verhaftet, der Aufstand hält an. Wo ist in der Nacht der Arbeiter. Die Hauptmacht der Weißen Garde ist in Nordfinland verammelt.

Das finnische Volkskommissariat hat folgende Bestimmungen veröffentlicht: Befreiung der kleinen Bauern aus der Abhängigkeit von den Grundbesitzern, ein Gesetz betr. die Sabotage der Beamten und ein Gesetz über die Feststellung der Reserve an Lebensmitteln, schließlich eine Verfügung, die die Bildung einer Abteilung für Gelegenheitsarbeiten bestimmt. Ein Generalstreik der Beamten steht bevor.

Petersburg, 6. Febr. (Pet. Tel.-Ag.) Die gestrigen Abendblätter melden: Die finnische Weiße Garde, die von der Roten Garde aus der Gegend von Wiborg nach Norden gedrängt worden war, hat sich dort wieder gesammelt und nach Eintreffen bedeutender Verstärkungen die Offensive ergriffen. Sie bedroht Wiborg ernstlich, dessen Garnison Maßnahmen zur Verteidigung der Festung getroffen hat. Die Eisenbahnverbindungen sind abermals unterbrochen. Der Zug, in dem Kamenew und Joffe reisten, um sich nach Frankreich und der Schweiz zu begeben, ist nicht über Tammerfors hinausgekommen.

Rußland und Rumänien.

Basel, 7. Febr. (Privattelegraph). Der „Nationalzeitung“ zufolge berichtet „Daily Express“ aus Petersburg: Nach den ersten Gesprächen zwischen Maximalisten und Rumänen sind in Jassy jetzt Verhandlungen für einen Waffenstillstand eingeleitet worden. (g. A.)

Eine maximalistische Darlegung.

Petersburg, 5. Febr. Pet. Tel.-Ag. Beim Kriegskommissariat eingelaufene Nachrichten bestätigen, daß die Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Rumänen beendet sind und daß die Ruhe wieder hergestellt ist. Die nach Rischinew vorgerückten Rumänen wurden nach der rumänischen Grenze zurückgeworfen. Die 9. Schützendivision, deren Rückzug die Rumänen in der Gegend von Galaz aufzuhalten versuchten, indem sie sie unter dem Feuer schwerer Artillerie und der auf der Donau bei Dupa Dains (?) liegenden Monitore nahmen, umzingelte 2 rumänische Einheiten und zerstörte sie. Die genannte Division verlor in den Kämpfen mehrere hundert Mann an Toten und Verwundeten. Sie befindet sich gegenwärtig in Wienan. Das Kriegskommissariat ist der Meinung, daß der Sieg der maximalistischen Truppen über die Zentraltruppen dem Vorrücken der rumänischen Truppen in Bessarabien ein Ende machen werde, da die ukrainische Regierung ihnen ihre Unterstützung geliehen habe.

Der Krieg mit Italien.

Bern, 7. Febr. (Privattelegraph). Der „Bund“ berichtet aus Badua, daß dort vorgestern Flieger 60 Bomben abwarfen, wodurch einige Häuser Schaden genommen haben. (g. A.)

Berlin, 7. Febr. Der frühere italienische Minister Tittoni, der als italienischer Gesandter in Paris einer der Hauptschuldigen an Italiens Eintritt in den Krieg war, soll sich vorläufig vom öffentlichen Leben zurückgezogen haben.

England und der Krieg.

London, 5. Febr. Minister Bonar Law antwortete im Unterhaus auf eine Frage, es seien im ganzen 14 120 am Kriege unbeteiligte Männer, Frauen und Kinder durch deutsche Tauchboote und Flugzeuge getötet worden. Von den Deutschen seien keine Berichte über die Tötung von am Kriege Unbeteiligten infolge kriegerischer Handlungen der Alliierten veröffentlicht worden.

Britische Reichskriegskonferenzen.

London, 6. Febr. Nach einer Neutermeldung wird gemäß dem im letzten Jahre allgemein ausgesprochenen Wunsch, in diesem Jahre

in London eine Reihe von Sitzungen des Reichskriegskabinetts und von Reichskriegskonferenzen in Fortsetzung der im letzten Jahre abgehaltenen stattfinden. Vertreter der verschiedenen Dominions werden zugegen sein, um mit den britischen Ministern über die sich aus dem Kriege ergebenden Probleme zu beraten. Ueber das Datum und über die Staatsmänner, die nach England kommen werden, ist noch nichts endgültiges festgesetzt.

Amerika und der Krieg.

Washington, 7. Febr. (Nicht amtlich.) Reuter. Die Vorschläge an die Alliierten wachsen durch ein Darlehen von 155 Millionen Dollars an Frankreich auf 4684 400 000 Dollars an.

Niederländische Schiffe zur Vermehrung amerikanischen Schiffsraums.

London, 6. Febr. (Reuter.) „Daily Mail“ erzählt aus New-York: Eine Million Tonnen Schiffsraum soll für Kriegszwecke dadurch gewonnen werden, daß die in den atlantischen Häfen liegenden niederländischen Schiffe, sowie die für den Dienst in der Gefahrgone nicht geeigneten französischen Segelschiffe die südamerikanische Küstenschifffahrt im Stillen Ozean übernehmen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 7. Februar.

Mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde ein Sohn unserer Stadt, Herr Hauptmann Stoffleth, der als Führer eines Jägerbataillons sich auf allen Kriegsschauplätzen durch seine hervorragende Haltung und Verdienste in den Wehrkämpfen hervortat. Hauptmann Stoffleth, in seiner letzten militärischen Stellung vor dem Arzte Taktik-Lehrer an der Kriegsschule zu Reife (Schlesien) ist ein Sohn des Herrn Privatiers Gustav Stoffleth hiersebst.

Der Badische Schwarzwaldderein (Orts- und Bezirksgruppe Karlsruhe, S. V.) hat eben seinen Bericht über die Vereinsstätigkeit im Jahre 1917 herausgegeben, in welchem er seinen Mitgliedern, die draußen liegen in fester Wehr gegen die Feinde. Dank ausdrückt und auch den dabei geleisteten für ihr treues Aushalten Anerkennung zollt. Der Bericht betont, daß der Tod im verflohenen Jahre manche empfindliche Lücke in die Reihen des Bad. Schwarzwalddereins gerissen hat. Allen Toten werde er ein ehrendes Andenken bewahren. Nach der Mitgliederbewegung betrug der Stand am 1. Januar 1917: 1555 Mitglieder und bei einem Zugang von 15 und einem Abgang von 82 Mitgliedern am 1. Januar 1918 1488. Für 1918 sind aufgenommen 7 Mitglieder. Nach dem Kassenbericht beliefen sich die Einnahmen auf 7411.50 M., die Ausgaben auf 5391.27 M., so daß sich ein Ueberschuß von 2020.23 M. ergab. Hierzu kommt das Vermögen am 1. Januar 1917 mit 5288.49 M. Das Vermögen am 1. Januar 1918 beliefert sich auf 7308.72 M.

Papierammlung in der Altstadt. Auch an dieser Stelle sei noch einmal auf die am heutigen Donnerstag und am morgigen Freitag von Roten Kreuz veranstaltete Papierammlung in der Altstadt aufmerksam gemacht. Die Sammler tragen abgefeimteltes Rotes Kreuz-Zeichen. Gut ist es, das Papier schon vorher bereit zu halten.

Generalversammlung der Milchproduzenten-Genossenschaft.

Karlsruhe, 7. Febr. Am letzten Montag fand hier im Restaurant Fiegler die Generalversammlung der Milchproduzenten-Genossenschaft Karlsruhe und Umgebung statt, bei der 60 Vereine, die sich mit dem Milchgeschäft beschäftigen, vertreten waren. Herr Revifor Hofmann erstattete den Geschäftsbericht pro 1917. Der Geschäftsbericht wurde eingehend besprochen. Herr Generalsekretär Schnepf wurde als 1. Vorstand einstimmig wiedergewählt. In den Ausschüß wurden neu gewählt: Herr Bürgermeister Franz-Neuenbürg, Herr August Janger, Obergrombach, und Herr Franz-Steinmayer. Herr Generalsekretär Schnepf erstattete einen längeren Bericht über die gegenwärtige Lage der Milchproduktion, Milchpreise und über die Regelung des Milchhandels aufgrund der neuen Bestimmungen.

Nach einer ausgiebigen Aussprache einigte sich die Versammlung nach Kenntnisnahme der Gründe, die das Ministerium des Innern zur Beibehaltung der bisherigen Milchpreise bestimmt hatte, dahin, daß die Milchproduzenten-Genossenschaft vorläufig von einer Forderung auf Erhöhung der Milchpreise unter Würdigung der vorgebrachten Gründe Abstand nehmen würde. Sie stellt aber fest, daß der jetzige Milchpreis in keinem Verhältnis zu den Futterkosten, Ruhepreisen, Arbeitslöhnen und auch nicht im Verhältnis zum Nährwert zu bringen ist. Diejenigen Landwirte, die heute schon vielfach wirtschaften, sind hinsichtlich der Einnahmen besser gestellt, als die Milchproduzenten. Die Milchproduzentenvereinigung beschloß, daß das Mißverhältnis, das zwischen den Gestehungskosten und dem Milchpreis besteht, einen unangenehmen Einfluß auf die Milchviehhaltung und damit auf die Milchversorgung während und nach dem Kriege ausübt. Sie legt deshalb im Interesse ihrer Mitglieder, als auch im Interesse der Städte Wert darauf, daß, sobald die Verhältnisse geeignet sind, die Regierung ersucht wird, den Milchpreis im Verhältnis zu den Gestehungskosten anzuhieven. Nachdem noch von verschiedenen Mitgliedern auf die Pflicht der Landwirte hingewiesen wurde, alles was in ihrer Wirtschaft entbehrlich ist, zur Ablieferung zu bringen und vor allen Dingen die Milchproduzenten zur Ablieferung aller irgend entbehrlichen Milch gemahnt wurden, wurde die sehr stimmungsvolle verlaufene Versammlung geschlossen.

Badische Chronik.

Wiesloch, 6. Febr. Hier sind drei Schüler verhaftet worden, die in der letzten Zeit fortgesetzt aus Wagen der Nebenbahn Eggenpforte gestohlen und den Inhalt für sich behalten hatten.

Oberkirch, 6. Febr. Der Bürgerausschuß bewilligte den städt. Beamten und Angestellten Teuerungszulagen und zwar bei einem Einkommen von 1800 M in Höhe von 35 %, bis 3000 M 20 %, bis 4000 M 15 % und über 4000 M von 10 %. Die verh. Beamten erhalten außerdem Familienzulagen und zwar die Ehefrau 6 % und jedes Kind 4 %.

Badisch-Rheinfelden, 6. Febr. In dem benachbarten schweizerischen Rheinfelden starb unlängst der bekannte ehemalige Scharfrichter Th. Mengis im Alter von 79 Jahren. Das Scharfrichteramt wurde von der Familie Mengis seit mehr als 300 Jahren ausgeübt. Neben diesem Berufe übte Mengis auch noch, eben so wie früher seine Tante, die Wahrsagerkunst aus. Die Tante war deshalb eine Bekanntheit im ganzen Elß und im badischen Oberland. Ihm fehlte freilich das Geschick der verstorbenen Tante, trotzdem war der Zudrang zu seiner Weisheit enorm und er sagte oft: Wenn die Leute halt angelogen sein wollen, kann man ihnen den Gefallen tun. Und das tat er reichlich. Vor einigen Jahren war auf dem Schwarzwald ein Mädchen verschwunden. Es wurde allerhand gemunkelt, aber die Untersuchung förderte nichts zutage. Der eigene Vater stand im Verdachte und nachdem er dies erfuhr, erklärte er offen, daß er zum Mengis nach Rheinfelden gehe, seine Unschuld werde dann schon bewiesen werden. Dies wirkte Wunder. Man lachte sich, wenn er ein solches Gewissen hätte, dinge er nicht zum Mengis. Als er zum Mengis kam, fragte ihn dieser, ob er ihm auch alles gelobt habe. Als der Mann diese Frage bejahte, forderte der Scharfrichter ihn auf, in den an der Wand hängenden Spiegel zu sehen. „So, und was haben Sie gesehen?“, „Nichts“, sagte der Mann. „Nun, dann gehn Sie nach Hause, und wenn Sie die Gartentüre öffnen, wird der Mörder in der Nähe des Hauses sein.“ Die Medizin wirkte. Nach einigen Tagen wurde er infolge seines auffälligen Benehmens verhaftet und erklärte dann vor dem Untersuchungsrichter: „Der Mengis in Rheinfelden hat einen Spiegel, wo man in dem der eine Selbstmord begangen hat, drin steht.“ Mengis wurde dann als Zeuge vor

Gericht geladen. Der Richter fragte ihn, ob das stimmt mit dem Spiegel, worauf Mengis antwortete: „Seit Ihr auch noch so dumm?“ Wegen Beleidigung eines Beamten erhielt Mengis dann eine Ordnungstrafe.

Badischer Landtag.

22. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 7. Febr. Präsident Kopf eröffnete kurz nach 9 Uhr die Sitzung. Die Beratung über den

Vorschlag des Finanzministeriums

wird fortgesetzt. Finanzminister Dr. Rheinboldt führte in Ermiederung auf Wünsche und Anregungen aus den beiden letzten Sitzungen ungefähr folgendes aus:

Ich danke für die anerkennenden Worte, die der Hingebenden Arbeit unserer Beamten und Staatsarbeiter gewidmet worden sind. Diese Anerkennung ist in der Tat berechtigt. Ich kann Sie versichern, daß diese eine verdiente ist, daß es in den einzelnen Zweigen meiner Verwaltung überhaupt möglich gewesen, die stark angewachsene Arbeit zu bewältigen, ist der Opferwilligkeit und dem Pflichtgefühl unserer Beamten zu danken. In einzelnen Zweigen hat der Krieg große Mehrarbeit gebracht. Ich erinnere nur an die Steuer-Veranlagungsgeschäfte, an unsere Zentralfaxe, an die Münze und anderes. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß unser Personal sehr stark zusammengebrochen ist. Wir haben infolge des Krieges 1303 Beamte abgeben müssen. Was die Mehrarbeit anbetrifft, so erwähne ich nur, daß bei der Zoll- und Steuerdirektion 1803 Kriegsteilnehmer eingegangen sind, die einer gründlichen Arbeit unterworfen werden mußten. Davon wurden 369 abgemieden und die große Mehrzahl, weit über 1000, sind als begründet oder teilweise begründet anerkannt worden. Bis auf 225 Fälle sind diese Beschwerden alle aufgearbeitet. Wenn ich nun der im Dienste des Finanzministeriums stehenden Beamten gedächte, so muß ich auch derjenigen gedenken, die das Amtszimmer verlassen haben und unter der Fahne stehen. Eine große Zahl dieser Beamten hat nun nicht nur ihre Arbeit hingegen, sie hat auch Leben und Gesundheit geopfert. 140 Beamte haben wir im Kriege verloren. Wir werden ihr Andenken dauernd in Ehren behalten.

Ich möchte mich jetzt dem

Reichsfinanzwesen

zuwenden. Es ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, es möchten Mitteilungen gemacht werden über die Absichten der Reichsleitung hinsichtlich der künftigen Steuern. Dabei kommt es vor allem darauf an, die Bedarfsmöglichkeiten vorzubereiten und festzustellen. Das ist in der gründlichsten Weise geschehen. Die Finanzminister der Bundesstaaten waren zweimal in Berlin verammelt. Aber jetzt ist es unmöglich ein fest geschlossenes Programm aufzustellen. Wir wissen ja noch nicht, wie weit wir unsere Deckungsvorschläge ausdehnen müssen, weil der Bedarf noch nicht feststeht, — jeder Tag erdehnt den unmittelbaren Kriegsbedarf um 130 Millionen, — und weil wir nicht wissen, wie viel wir von den Lasten zu tragen haben und wie viel wir denen aufbürden dürfen, die diesen ungelassenen Krieg über die Welt gebracht haben. Es ist aber unmöglich, in den einzelnen Landtagen diese Deckungsfragen zur Debatte zu stellen, da sich nur der Bundesrat oder der Reichstag damit zu beschäftigen hat. Es ist dann auch in der Debatte von dem

Finanzbeitrag

gesprochen und an seiner Zusammenlegung Kritik geübt worden. Ich kann dazu sagen, daß diesem Finanzbeitrag die besten Köpfe angehören. Der Finanzbeitrag ist überdies vom Reichshofamt eingeleitet worden. Der Herr Abg. Köhler hat nun gemeint, daß in diesem Beitrag nur Interessenten berufen worden sind. Dem muß ich widersprechen. Dem Finanzbeitrag gehören auch Mitglieder aus dem Mittelstand und aus dem Arbeiterstand an, und wenn man für so große wichtige Finanzfragen, deren Lösung uns bevorsteht, Sachverständige aus Bankkreisen hinzuzieht, so kann man doch nicht sagen, daß es sich lediglich um Interessenten handelt. Ein großer Teil der Herren, die in den Finanzbeitrag berufen worden sind, sind Fachleute, die seit langem sich in gründlicher Weise mit Steuerangelegenheiten befaßt haben. Was ich an dem Finanzbeitrag auszusprechen habe, ist daß darin kein Badener aufgenommen wurde. Ich werde in dieser Hinsicht die nötigen Schritte tun.

Ob der Reichstag sich schon bei seinem nächsten Zusammentritt mit den neuen Steuerentscheidungen beschäftigen wird, ist recht fraglich. Ich habe schon einmal betont und wiederhole es heute, daß die Frage der

direkten Steuern

für uns eine erste Lebensfrage ist. Der Grundlag: die direkten Steuern dem Bundesstaat und die indirekten Steuern dem Reich ist nicht mehr in seinem vollen Umfang durchzuführen. Er besteht ja schon längst nicht mehr. Talonsteuer, Erbschaftsteuer, Wehrbeitrag, Kriegsteuer, Warenumschlagsteuer: das ist ein recht schönes und recht schweres Bußgeld direkter Steuern, das sich das Reich zusammengepflegt hat. Es wird dabei nicht bleiben. Aber gegen die Wegnahme der dauernden Vermögens- und Einkommenssteuer durch Wegnahme der ersten Pflicht, und wenn ich dieser Pflicht nicht mehr nach recht werden würde, dann könnte ich auch nicht mehr an dieser Stelle vor Ihnen stehen. Die Herren Köhler und Wittmann kann ich versichern, daß all die einzelnen Vorschläge, die sie für die Reichssteuerreform vorgebracht haben, in Berlin schon längst Beachtung fanden. Daß wir für die schärfste Heranziehung und die vollständige Einführung der Kriegsgewinnsteuer eintreten, habe ich schon einmal erklärt. Die von dem Herrn Abg. Wittmann verlangte Festsetzung der Vermögen wird bei uns alljährlich durchgeführt. Diese Arbeit ist eine sehr gründliche. Auch was die Eiserungen anbetrifft, die verhalten, daß

deutsches Vermögen im Ausland

deponiert wird, um zu verhindern, daß es der Steuer entzogen wird, so sind strenge gesetzliche Bestimmungen getroffen, über die der Finanzminister im folgenden ausführte: Es ist besonders bestimmt, daß man ein Pflichtiger oder sein Vertreter verhaftet vom Inland ins Ausland Vermögenswerte zu schaffen, er mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft werden kann. Den von dem Herrn Abg. Schell bei dem Vorschlag, man möchte den Zwang der Offenlegung der Bankbücher einführen, kann ich nicht unterstützen. Ich glaube, man würde damit gerade das Gegenteil erzielen und würde das Vertrauen zu unseren Banken schädigen. Man würde die Geldbesitzer veranlassen, ihr Vermögen auf ausländischen Banken zu deponieren. Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß die Bewilligung

18 Millionen Teuerungszulagen

uns zur Sparfameit mahnen müsse. Den Ernst der Lage dürfen wir uns nicht verhehlen, und ich bitte Sie dringend, mich in der Zukunft sparsam zu wirtschaften, unterhalten zu wollen. Die Zukunft wird eine schwere sein. Aber wir wollen den Mut nicht sinken lassen. Wenn wir zu einem baldigen Frieden kommen, wenn unsere Einnahmen in der gleichen Höhe wie bisher bleiben, dann glaube ich, daß wir den Krieg ohne all zu großen Schlag in unser Finanzwesen überwinden können. Richtig und Bedingung ist dabei allerdings, was der Herr Abg. Oberwald gesagt hat, daß wir wieder wirtschaftlich hoch kommen müssen und Grenzen öffnen und uns am Handel beteiligen müssen. Ich bin der festen Überzeugung, daß wir nach dem Kriege

nach so viel finanzielle Kraft haben, als wir zum Wiederaufbau gebrauchen. Die großen Bewilligungen für unsere Beamten und Arbeiter, sowie für die Lehrer haben unserem Finanzgebäude einen starken Stoß verleiht. Aber meine Zurechnung könnte nicht erschüttert werden. Allerdings muß ich sagen, daß sehr viel auf diesem Gebiet nicht mehr kommen darf.

Neht befrichtigend auf dem Gebiete unserer Finanzlage ist es für uns, daß unsere direkten Steuern sich während der Kriegszeit außerordentlich günstig entwickelt haben. Nach einer Aufstellung ergibt sich, daß die direkten Steuern (Einkommen- und Einkommensteuer) gegenüber dem Jahre 1913 um rund 23 Mill. Mark zugenommen haben, nach Abzug aller Abgänge und Rückstellungen. Dagegen sind die indirekten Steuern zurückgegangen und zwar im Vergleich zu 1913 um 9 Mill. Mark. Der Rückgang macht sich vor allem stark bemerkbar bei der Biersteuer und bei den Zölle- und Zölzgebühren. Eine sehr starke Verschiebung ist in den Verhältnissen während des Krieges eingetreten. Ein Vergleich der Jahre 1914 und 1917 ergibt, daß die Einkommen von 900 Mark bis 20 000 Mark abgenommen haben, und zwar sind sie von 60,3 Prozent auf 46,1 Prozent zurückgegangen. Die Einkommen von 20 000 bis 50 000 Mark sind fast gleich geblieben; sie betragen im Jahre 1914 10,7 Prozent und im Jahre 1917 10,6 Prozent. Dagegen sind die Einkommen über 50 000 Mark die sogenannten Millionäreinkommen von 29 Proz. auf 43,3 Proz. gestiegen. Es ist dabei noch zu berücksichtigen, daß die Zahl der Steuerpflichtigen zurückgegangen ist. Sie betrug im Jahre 1914 475 426 und im Jahre 1917 357 777.

Wenn wir unsere Finanzlage betrachten, müssen wir uns auch vergegenwärtigen, daß noch andere Einnahmen zurückgegangen sind. Das ist der preuß. Klotz, Klassen-Lotterie bezaogen wir bisher eine Einnahme von 600 000 Mark. Der Vertrag ist jetzt abgelaufen und wird lediglich auf den Besatzgebiet angewiesen, der gering ist; denn er beträgt nur 200 000 Mark. Der Vermögensrückgang beträgt somit eine halbe Million. Weiter sind zurückgegangen die Einnahmen aus den Steuern auf 1/4 Mill. Mark. Deswegen über haben wir mit dauernden Ausgaben zu rechnen. Das wird uns veranlassen, mit einem neuen Steuererlass zu rechnen. Das das neue Steuererlass die folgenden Gesichtspunkte nicht außer Acht lassen darf, ist selbstverständlich. Wir werden aber doch immer in erster Linie zu berücksichtigen haben, daß neue Einnahmen geschaffen werden müssen. Das neue Steuererlass dürfte wohl dem nächsten Landtag zugehen. Notwendig wird sein, ein Ausmaß des Kinder-Paragrafen. Das die Kindersteuer anbelangt, so ist es wohl möglich, daß sie ihren Platz im neuen Gesetz finden wird. Wir werden auch zu prüfen haben, ob das Veranlagungsverfahren nicht zweckmäßiger gestaltet werden kann. Das unser Veranlagungsapparat tüchtiger gestaltet, ist nicht zu vernachlässigen. Selbstverständlich jede auch auf dem Standpunkt, daß bei den Steuerhinterziehungen idare Strafen eintreten. Die Steuerhinterziehung werden auf das sorgfältigste geprüft.

Die von dem Herrn Abg. Wittmann gemachten Steuererlässe sind bei mir keine allzu großen Hoffnungen erwecken. Die Einkommensteuer ist bereits den Städten überlassen. Auf die Verträge hat das Reich die Hand gelegt. Auch die Klassensteuer ist einmal vom Reich in Betracht gezogen worden. Ich glaube, daß auf dem Gebiet der indirekten Steuern nicht mehr allzuviel zur Verfügung stehen wird.

Der Minister ging dann auf eine Reihe von Einzelfragen ein. Er antwortete sich zunächst auf den Vorschlag des Abg. Reimann aus dem Wahlkreis neues Aderland zu gewinnen. Er führte aus: Ich muß ausgeben, daß die Frage durch den Krieg große Bedeutung ge-

wonnen hat und wir werden ihr künftig mehr Aufmerksamkeit als bisher schenken müssen. Die Domänenverwaltung hat auf meine Veranlassung ein Gutachten erstattet. Ich kann daraus mitteilen, daß man in den letzten Jahren bei den Aufforstungen von Gelände im südlichen Schwarzwald vielfach zu weit gegangen ist. Wir werden diese Frage heute von ganz anderen Gesichtspunkten aus betrachten müssen. Man darf dabei allerdings nicht außer Acht lassen, daß der Wert des Waldes auch im Umfang hervorgehoben ist. In jeder Hinsicht werden wir die größte Aufmerksamkeit zuwenden. In den Vorschlägen des Forstrats Königs in Heidelberg möchte ich sagen, daß ich eine Änderung des Oberförstereinstellens nicht empfehlen kann. Auch von der Aufhebung sämtlicher Domänenämter kann keine Rede sein. Die Frage müssen wir uns für eine ruhigere Zeit vorbehalten. Der Antrag der Frauerei Notaus hält sich in den gleichen Bahnen wie in früheren Jahren. Für die Arbeiter der Frauerei Notaus ist das möglichste getan.

In seinen weiteren Ausführungen besprach der Minister die Salzabgabe. Er teilte dabei mit, daß im Januar d. Js. die Salzabgabe eine ungewöhnlich große gewesen ist. Während sie z. B. im Jahre 1916 400 Tonnen, im Januar 1917 325 Tonnen betrug, wurden im Januar 1918 1510 Tonnen erzieht. Die Wünsche über die Reduzierung des konstanter Münsters werde ich möglichst im Gedächtnis behalten. Ich habe bereits die Bildung einer Münsterbaukommission angeregt und würde es begrüßen, wenn der Münsterbauverein, der früher bestand, wieder zum Leben erweckt werden würde. Die Wünsche bezüglich der Belohnung der Veranlagungsbeamten sollen erfüllt werden und auch die Erhebungsbeamten werden Belohnungen erhalten. Verschiedene Fragen, die hier behandelt worden sind, spielen in den Gehaltsstufen hinein, der wohl dem nächsten Landtag in neuer Form vorgelegt werden wird. Die Vorschläge für die zurückgegangenen Beamten und Hinterbliebenen werden wohl nicht ausreichen. Schließlich äußerte sich der Minister noch über die neue Beitragsordnung und sagte dazu, daß eine Änderung der Reihenfolge notwendig geworden ist, weil die Nachlässigkeit in der Steuerzahlung einen ganz enormen Umfang angenommen und die Finanzen geschädigt hat.

Domänendirektor Träger äußert sich zur Heizung und Beleuchtung der Pfarrhäuser und Kirchen und bemerkt dazu, daß dazu das Domänenamt nicht verpflichtet ist.

Abg. Schell (Ztr.) verlangt eine bessere und gleichmäßige Versorgung mit Holz. Unannehmlichkeiten, die sich vermeiden lassen, müssen vermieden werden; denn sie erschweren die Werbearbeit für die Kriegsanleihe.

Abg. Köhler (Ztr.) bemängelte, daß Baden im Finanzbeitrags nicht vertreten ist, während z. B. Bayern 5 Vertreter darin entsandt hat. Redner wünscht, daß bei Fragen der Heizung der Pfarrhäuser und Kirchen der Standpunkt der Billigkeit nachdrücklich vertreten würde.

Abg. Schön (nat.-lib.) vertritt sich eingehend über die Holzlieferungen an die Heeresverwaltung und führt dazu aus, es habe den Anschein, als ob Baden in dieser Hinsicht eine andere Behandlung zuteil werde, als anderen Bundesstaaten. Im Schwarzwald habe sich ein Waldbesitzerverband gebildet, um die Wünsche der Waldbesitzer nachdrücklich zu vertreten. Die Beschlagnahme von Holz durch das Heer. Generalkommando sei in Baden anders gehandhabt worden, als in den übrigen Bundesstaaten. In Preußen finden z. B. immer noch Holzbesitzungen statt.

Geh. Rat Greiff bemerkte dazu, daß es nicht richtig sei, daß Baden schlechter behandelt werde.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Schell (Ztr.) und Spang (Ztr.), wird der Vorschlag des Finanzministeriums einstimmig angenommen. Der Antrag der Abg. Seibert und Gen., betr. das Brennen der Kohlensteine, wird mit 26 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Antrags der Abg. Red (nat.-lib.) und Gen. betreffend die

Erhöhung der Gebühren der Gemeindebeamten. Namens der Kommission für Justiz und Verwaltung berichtet darüber Abg. Schirmer (Ztr.): Der Berichterstatter teilte mit, daß der Antrag der Justizkommission mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt und mit der Stimme des Vorsitzenden beschloffen worden sei, den Antrag der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Red (Nat.) weist in der Begründung seines Antrags darauf hin, daß die betr. Verordnung über die Gemeinde-Gebühren-Ordnung schon mehrfach geändert worden sei. Die Sätze sind sich aber immer gleich geblieben seit 1874. Sie entsprechen dem heutigen Geldwert nicht mehr. Die durch den Krieg hervorgerufene Teuerung und die Vermehrung der Zahl der auswärtigen Geschäfte machen eine Erhöhung der Gebühren notwendig. Das Ministerium des Innern hat die Sache den Gemeinden selbst überlassen, man hat aber die Erfahrung gemacht, daß die Bürgerausschüsse die Anträge auf Erhöhung ablehnen. Wir bitten den Antrag der Kommission abzulehnen und unseren Antrag anzunehmen.

Abg. Martin (Ztr.) spricht sich für den Antrag Red aus. Ebenso Abg. Wittmann (Ztr.), der den Antrag mitunterzeichnet hat, und Abg. Engelhardt (Ztr.). Abg. Marum (Soz.) befragt die Gemeindebeamten nicht die einzelnen Dienstleistungen zu bezahlen, sondern ihnen eine feste Besoldung zukommen zu lassen. Nachdem Abg. Schöpffe (N. Bgg.) sich gleichfalls für den vorliegenden Antrag ausgesprochen hat, betont

Staatsminister Frhr. von Bodman, daß er vollständig einverstanden sei mit der Anerkennung, die von verschiedenen Seiten den Gemeindebeamten für ihre Arbeit ausgesprochen worden ist. Eine andere Frage ist es jedoch, ob im Wege einer Vorchrift den Gemeinden die Auflage gemacht werden soll, für auswärtige Geschäfte höhere Gebühren zu zahlen. Ich möchte übrigens darauf hinweisen, daß zuletzt im Jahre 1914 eine Neuveranschlagung der Tagelöhner erfolgt ist. Zugabegeben ist, daß die Gebühren und Tagelöhner den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen; aber wir müssen doch damit rechnen, daß die heutigen Verhältnisse nur vorübergehender Natur sind und daß nach dem Kriege die Teuerung wieder nachläßt. Wenn wir heute die Gebühren den jetzigen Verhältnissen entsprechend erhöhen, wären wir schließlich zu einer späteren Zeit genötigt sie wieder herabzusetzen, und das würde Verstimmung herbeiführen. Ich bin ebenfalls der Meinung, daß der vorliegende Antrag der Regierung als Material überwiegen werden soll. Die Regierung wird auf jeden Fall die Sache im Auge behalten.

Präsident Kopf teilte mit, daß ein Antrag eingegangen sei, unterzeichnet von den Abg. Red (Nat.), Martin (Ztr.), Engelhardt (Ztr.), dahingehend, den vorliegenden Antrag anzunehmen zu wollen. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Seibert (N. Bgg.) wurde der Antrag Red mit großer Mehrheit angenommen. Der Kommissionsantrag, den vorliegenden Antrag der Regierung als Material zu überweisen war damit erledigt.

Präsident Kopf schließt um 11 Uhr die Sitzung.

Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr. Auf der Tagesordnung steht eine kurze Anfrage über die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit, ferner die Beratung der Anträge über die Unterbringung der Kriegsdienstpflichtigen, über die Kleidung der deutschen Gefangenen im Ausland und über die Geschäftsführung der Kommunalverbände, ferner der Gesetzentwurf über die Ergänzung des Polizeirechtsbuchs.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 8. Febr.: meist trüb, Regenfälle, mild.

Major Lieber. Ritter des Eis. Kreuzes 2. Klasse und des Ordens von Zähringer Löwen. Als Kommandeur der II. Ersatz-Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Gr. Bherzog (I. Bad.) Nr. 14 war der Verstorbene den vorübergehenden Offizieren des Regiments ein tüchtiger Vorgesetzter und treuer Berater, dem Regiment im Felde, das er wiederholt aufgesucht hat, ein lieber und hochverehrter Gast. Wir werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren. Im Namen des Offizierkorps: v. Poseck Major und Regiments-Kommandeur.

Danksagung. Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres guten, lieben Vaters Herrn Wilhelm Jung Schlossermeister sowie für die zahlreichen schönen Kranzspenden und die liebevolle Begleitung der Schlosser- und Bürgerwehr und allen Anteilnehmenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Im Namen der Getauerten Hinterbliebenen: Anna Jung Wwe., nebst Kindern. Karlsruhe, den 7. Februar 1918.

alte Pelze. nach sachgemäß auf neue umgearbeitet, alleinst. Preis 12 bis 15 Mk. 33980,32. Schönl. Sosenstr. 126. a. d. Bergstr. 33345

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, unsern treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel Martin Kramer Werkführer a. D. gestern nachmittag 1/2 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dorothea Kramer, geb. Aberle, Witwe. August Kramer, z. Zt. im Felde. Sofie Luther, geb. Kramer. Richard Kramer. Anna Kramer, geb. Bissinger. Elise Kramer, geb. Lang. Albert Luther, Gemelle (Belgien). Karlsruhe, Offenburg, Nürnberg. Beerdigung findet am 8. Februar, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Wilhelmstraße 66.

Bohröl-Gesetz. Offiziell und beiläufig-nachweise für die Veranlagung in anerkannter vorzüglicher Qualität stets prompt lieferbar. Koch & Co. Fabrik chem. Produkte G. m. b. H. Mannheim-Süd. Wer befordert Umgang von Karlsruhe nach Oberaden vom 16. März bis 1. April? Angeb. erbittet Emil Wierling, Brauerstraße 17. Suche sofort eine gut brauchbare Schreibmaschine zum Leihen. Ang. unt. Nr. 34240 an die Bad. Presse. Gebild. Dame, beruflich tätig, 26 Jahre alt, sucht Freund-schaft mit ebenbürtiger. Angebote unter Nr. 34188 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse erb. Schwatte gefunden. Abauh. Arieastr. 17, III. Schlüsselbund verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung. 34252 Kapellenstr. 56a, II.

Eber- und Geißbock-Berleigerung. Die Gemeinde Friesenheim verleiht am Montag, den 11. Febr. 1918, nachmittags 3 Uhr, beim Farnentall einen abgängigen Eber u. Geißbock, wozu Steiglehaber eingeladen werden. 519a Friesenheim, 6. Febr. 1918. Bürgermeisteramt. R. uner. Simul-Gesuche. Zu kaufen gesucht: Stühle und Schreibtisch. Angebote unter 34244 an die Bad. Presse erb. Mauerpistole od. Browning zu kaufen gesucht von A. Böttcher, Adlerstr. 40. Silavier, gebr., guterhalt., Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 33804 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse erb. 2.2 Mandoline zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 33905 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse. Offiziers-Koffer, ein gebrauchter, wird zu kaufen gesucht. 1747 Adressen erbeten nach Durlach, Adlerstraße 10, parterre. Kopierpresse zu kaufen gesucht. Angeb. Kautenbergstr. 16, part. rechts. 1733 Kinderwagen aller Art werden angekauft in 1420 Weintraubs An- und Verkaufsgesellschaft, Kronenstr. 52. Tel. 3747. Teppich, gut erb., mögl. in Bahnen zusammengeknüpft, ca. 5,50 lang, 3,20 breit zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. 34188 an die Bad. Presse. Eine dunkelrote Steppdecke zu kaufen gesucht. Angebote unter 34016 an die Badische Presse erb.

Zu kaufen gesucht. 2 Betten, Waschkommode, Schrank, Diwan od. ganze Einrichtung. Angebote an Heim. Arieastr. 20, 2. St. Kinderliegewagen f. a. erb., von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 34187 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse. Zu verkaufen: Vollständige, fast neue Laden-Einrichtung für Kolonialwaren wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 514 in der Geschäftsstelle d. Bad. Presse. Kaffeebohnen (Fabrikat) sehr schön, ist zu verkaufen. (Schulgart) mit Tre oder u. Schublatten, mittelgroß, billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 34184 a. d. Geschäftsstelle d. Bad. Presse. Schreibmaschinen deutsches Fabrikat, vollständig neu, stabil, zweifarbige Schrift, Rücktauer, Fabrikgarantie 1 Jahr, an kriegswichtige Betriebe zu Mk. 480.— einschließlich Verschlußkasten und Zubehör abzugeben. Angebote unter 32005 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse. Öl-, weiße Beistelle mit Matrize zu verkaufen. 34245 Günterstr. 4, V. Im Nämmlingerverkauf: 2 kompl. Betten à 120 Mk., halbr. Beistelle mit Koff., großer Tisch, Klappstuhl, Nachtsch. u. Kommode, Nähtisch, eigener Wäsche-schrank, Bettrost 26 Mk., Küchenhülbe etc. 34228 Krämers Laden, Kaiserstr. 69, Ecke Waldhornstr. Ein reich gezeichnetes Tirauffah, 170 cm breit, 80 cm hoch, und ein gut erhaltenes Goldbrahnen, 207 cm x 137 cm groß, von ein. Schloßbaum, zu verkaufen. Behestr. 65, 34227. Mehrere Delgemäide gute zu verkaufen. 34268 Serrenstraße 54, II. Junger Siegenbock zu nicht zu verk. 34229 F. Fieser, Muggenbühl, Sosenstraße 3.

Schreibmaschinenteile. neu, mit Schublade, schwere Ausführung, Buchen-Untergestell, Eisenplatte, preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. 34206 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse erbeten. Nagelwehre (Vesant) mit Munition, antil. Schreibtisch (Barod) 200 Mk., Küster f. Gas u. elektr. Licht 12 Mk., Schreibtischstühl, hellpol., etwas defekt, 25 Mk., ein neuer Stuhl mit großer Lehne 95 Mk., 3 schwarze antile Silber-rahmen (Biedermeier) à 3 Mk., 1 pol. Nachttisch 10 Mk. sind zu verkf. H. Sonntag, Kommissionsgeschäft, Karl-friedrichstraße 19. 34250 34204 Großer Spiegel in Goldrahmen m. Confol. sehr schön, ist zu verkaufen. Gaiserstr. 229, Glaciere. Zu verkaufen: 2 feine Spiegel mit Confol. An-gebot aufsch. 1-3 Uhr. Gandler bebeten. 34199 Amalienstr. 67, IV. Gasherd, 3 Klammern, gebedt, Junter & Kuh, gut erb., für 20 Mark zu verkaufen. 34218 Wilhelmstr. 34, I. Trepp. Weißer 34236 Gasherd gebedt, zweifarbige, sehr gut erhalten, zu verkauf. Sosenstr. 164, 2. St. I. Revolver, vollst. neu, zu verkaufen. 33769 Kaiserallee 33, III. Rodelschiffen zu verkaufen. 34208 Coblenzstr. 80, 2. Stock. Kinderwagen, fast neu, billig zu verkaufen. Georg-Friedrichstr. 1, 2. Stock rechts. 34226 2 große Federhiffen, fast neuer Offizierwäsch-lack billig zu verkaufen. 34199 Schönl. Sosenstr. 10, II. Zu verkaufen: Kisten, 1mal gebraucht, 35 x 45 x 35 Schott, Durlach, 34225 Mollstr. 8. Zu verkf. Sosenstr. 10, II. in 2 Trakt. Sosen und 1 Mammeler. Karl Zeis, 34117 Gerwigstraße 20.

Warenmaßsteuer.

Jeder Gewerbetreibende und jeder Landwirt, der in seinem Betrieb im Kalenderjahr 1917 für abgesetzte Waren mehr als 2000 M. eingenommen hat, ist verpflichtet, diese Waren...

Karlsruhe, den 6. Februar 1918. 1736 Gr. Finanzamt.

Stadtpark-Eintrittspreise.

Mit sofortiger Wirkung ändern sich nach dem Stadtparkbeschluss vom 10. Januar d. J. die Eintrittspreise zu einmaligen Besuchen folgendermaßen:

Karlsruhe, den 1. Februar 1918. 1558.3.3 Städtisches Gartenamt.

Bekanntmachung.

Die Allheilerabgabestelle Douglasstr. 24 ist von heute an aufgehoben und werden künftig nur in unserem Laden, Kaiserstraße 91, getragene Kleider...

Evangelischer Bund Karlsruhe.

Sonntag, 10. Februar, abends 6 Uhr Gottesdienstliche Feier in der Christuskirche.

Voranschlag der ihr. Gemeinde Karlsruhe.

Der Voranschlag für 1918 nebst allen Zuhilfenahme liegt vom 8. d. M. an 3 Tage lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen im Gemeindeforum...

Der Synagogenrat.

J. Sitzlers Möbelspedition und Lagerraum befindet sich 1753 Augartenstraße 58 Karlsruhe. Telefon 1356.

Harnuntersuchungen, qualitativ, quantitativ und mikroskopisch. 1010 J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe, Rintheimerstr. 1.

Sommersprossen, kann jeder in 10 Tagen gänzlich beseitigen. Auskunft 10 bis 12 an Los gegen Rückmarke. 92669 Frau Erna-Brandenburg-Loessin, Berlin N. 65.

Restposten in Schuhleisten, 50 Gros Eisengarnersatz-Riemer, per Gros-Stück 12,75 40 Gros do. 1. Qual., per Gros-Stück 16,75...

Adolf Hahn, Schnürriemen, Elberfeld Fabrikation, Mädel 1-3, Fernruf 4420. 524a Probe-Grosse ab Elberfeld gegen Rücknahme! Einzel. Muster-Riemer können nicht abgegeben werden.

Sterilisier-Glas-Deffner, D. R. G. M. Der einzige, wirklich brauchbare Einmach-Glas-Deffner verbindet unbedingt Verschönerung der Gummiringe und Gläser und öffnet blühend jedes Glas auf ganz neuem Wege. 24202.3.1 Preis per Stück 1.50 M. Rücknahme. Albert Troesch, Grenzach i. B.

100 Postkarten, ganzz., Prachtsort., enthält Gold-, Glanz-, Broms., Kunst-, Blumen-, Kopf-, Kinder-, Geburtstags-, Liebes-, Landsch., Witzkarten usw. 5.50 M. (10 b. 30 Pl. Verk.); Tausende Anerkennung. 100 Karten 1.50, 4 und 5 M. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Im Lichthof Verkauf und Ausstellung moderner Seidenstoffe. Geschw. Madeira-Knopf. Ein Posten Edle handgestickte Madeira-Knopf 145 Stück. Von der Reichsbekleidungsstelle Kanindentelle Stück 1.25. Von der Reichsbekleidungsstelle Strümpfe - Socken.

Heiraten Heirat.

Witwer (Geschäftsm.) in d. 40er Jahr, evgl., ohne Kinder, wünscht auf diesem Wege mit Fräul. evgl. Witwe in den 30er J., mit liebevoll. Charakter u. angen. Neuberber beh. baldige Verheiratung bekannt zu werden. Eintrag unter 24077 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Gebild. Dame, Ende der 40iger, sympathische Erscheinung, vermögend, wünscht sich mit gut situiertem älterem Herrn zu verheiraten.

Gef. Angebote erbeten unter Nr. 135 an Saatenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 525a

Heirat. Geschäftsmann, 29 Jahre, fath., wünscht mit geübter, häusl. evgl. Fräul. mit etwas Verm. zwecks spät. Heirat in Verbindung zu treten. Junge Witwe oder Einzelheirat in ein Geschäft bevorzugt. Briefe mögl. mit Bild vertrauensvoll unter 24182 an die Bad. Presse erb. Verich. Ehrenfache.

Aufricht. Heirat. Geb. alleinfr. Fräulein, fath., mitte 40, v. angen. Neupf. u. i. gut. Rufe, m. ruhig. Charakt. u. häusl. Sinn, 7500.-M. Verm. v. sich a. verb. m. nur fath. Mann (Witw.) i. fath. Stellung. Beamter, Lehrer od. Berufstätiger bevorzugt. Gef. Anträge unter F. K. 4065 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 1744

Heirat. Staatsbeamter, mittl. Lehrl. (Fachsch.), evgl., 30 J., mit erberechtigtem elterl. Vermögen von ca. 20.000.-M. - sucht, da sonst keine Gelegenheit, sich auf diesem Wege glücklich zu verheiraten. Reise, nicht anonyme Angebote mit Bild und Angabe der Vermögensverhältnisse unter 23716 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Keine Freundin, 40 J., evang., gebild., v. angen. Neupf., hump. Neupf., mit Jahres-Rente von 1000 M., wünscht sich mit Beamt. oder Geschäftsmann mit gut. Auskommen zu verheiraten. Gef. Angebote erb. unter K. 133 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Mannheim. 526a

Heirat. Suche für mein Bruder, gebild. Landwirt mit schönem Gut, sehr fleißig, 24 Jahre, fath., vermögendes Fräulein bis 27 Jahre von Bauerngut. Ernstgemeinte Anträge m. Bild unter Nr. 23891 an die Geschäftsst. der Bad. Presse. Verichwiegend. Ehrenfache.

Heirat. Suche für mein Bruder, gebild. Landwirt mit schönem Gut, sehr fleißig, 24 Jahre, fath., vermögendes Fräulein bis 27 Jahre von Bauerngut. Ernstgemeinte Anträge m. Bild unter Nr. 23891 an die Geschäftsst. der Bad. Presse. Verichwiegend. Ehrenfache.

Es ist rascham, die älteste Felge u. Muffe reparieren u. ändern zu lassen. Ladoleser u. billige Ausführung. Donatstr. 8. part.

Reparaturen an Klaviers-Anlagen, Klaviers, Warmwasserbereit., Zentralheizungen werden sofort nach Aufgabe ausgeführt. Emil Schmidt & Sohn., Ingenieure, Kaiserstraße 209. 7143*

Gründlichen Klavierunterricht erteilt konfess. geb. Fräul. Preis monatl. 6 M. Angeb. unt. 24224 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse. Montag 6-8 Uhr beginnt Französischer Kurs. Honorar monatl. 12 M. - Angebote unter Nr. 1742 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Telephon 3747. Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Gegenstände, Betten, Matratzen, Divane, Tische, Stühle, Chaiselongue, Schreibische, Kleiderschränke, Bettstätten, Kinderbetten, Kissen, Kissen, Bettfedern, Nähmaschinen, Küchen-einrichtungen, Uhren, Waffen, Musikinstrumente, Pfandheime, Faust und zahl am besten.

Weintraub An- u. Verkaufsgeschäft, 52 Kronenstr. 52.

Die zwei Damen welche, mit selbstgekauften fahrend. Samstags nach irrtümlich in Appenweier statt Offenburg aussteigen werden um Adresse gebet. Angebote unter F. K. 4064 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 1749

Neue Stellen Besucht. Tüchtige Reisende, auch Frauen für Leichtverkauft. Artikel. Muster u. Näheres gegen Einsendung v. 1 M. an. A. Schmeiser, Kautbeuren, im Allgäu.

Gesucht auf 15. Febr. ein ehrlicher, sauberer Hausburche. Hotel Rotes Haus, 24222 Waldstr. 2.

Kräftige Arbeiter für Leitergerüstbau gef. Werkstätte für Gerüstbau Robert Alina, 24199 Viktoriastr. 8.

Perfekte Köchin die noch etwas Hausarbeit übernimmt (Zimmermädchen vorhanden), zum Eintritt für 1. März gesucht. Vorausstellen mit Neugut bei Beischer, Kriegerstr. 124. 1738.3.1

Anst. j. Mädchen od. Frau auf sofort für Vorder- oder nachmittags gesucht. 24243 Karlsru. 64. III.

Zeitungs-Trägerinnen fleißige, ehrliche, gesucht. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Kranken-Versicherung. Alle, gut eingeführte große Krankenkasse sucht an allen Plätzen Süddeutschlands für Organisation und Konstitution befähigte Beamten gegen gute Bezüge. Gewandte Bewerber, auch Kriegsinvaliden evtl. auch Nichtfachleute, welche eingeberichtet werden, wollen gef. Angebote einreichen. Deutsche Kranken- u. Sterbe-Vers.-Anstalt A.-G., Pforzheim, Turnstraße 3. 112a

Kronisten-Versandhändler-Vertreter werden gesucht für neuen Kosmetischen Lager. Fr. Rapp, Nürnberg, Schweppermannstraße. 530a

Limousine-Chauffeur für unsere Bankette im Kurort gesucht. Köding & Stöber, Bauunternehmung, Pforzheim, Lindenstraße 1. 516a

Blech-Drücker für Lampenschirme u. ähnliche Artikel sofort gesucht. Emailierwerke Dold, Dffenburg (Baden). 517a

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt: 4 Blechner, 4 Schlosser, 1 Schmied, 1 Maurer und 1 Autogenischweißer. Kassatter Hoshherdfabrik Steierin & Weiter Kasatt i. B. 466a.3.2

Maschinenhändler u. Eisendreher sofort gesucht. Maschinenfabrik Carl Wezel, Pforzheim. 483a.6.4

Zuverlässiger, militärsreier Bäcker gesucht. Warenhaus Kander, G. m. b. H., Mannheim. 510a

Zeitungs-Trägerinnen fleißige, ehrliche, gesucht. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Für einen Kabinenbetriebs wird ein tüchtiger Techniker mit guten elektrotechnischen Kenntnissen, der selbst mit Hand anlegt, zur Verantwortung des Betriebs gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsforderung erbeten unter Nr. 1752 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vertreter. Serioses Bewerber evtl. auch Hausdamen wollen sich sofort melden. Generalvertreter Walter Hill, Stuttgart.

Für einen vornehmen Gebrauchsartikel organisationsfähige Vertreter gesucht. Serioses Bewerber evtl. auch Hausdamen wollen sich sofort melden. Generalvertreter Walter Hill, Stuttgart.

Fuhrmann gesucht. 24210 Mori, Sternbergstr. 6.

Schuljunge gesucht. S. Blum, Kaiserstraße 209.

Fräulein, perfekt in Maschinenarbeiten u. Stenographie, sowie in sonstigen Büroarbeiten bewandert, per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1754 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Ein Fräulein mit sehr guter Schulbildung wird für nachmittags zur Aufsichtigung zweier Kinder im Alter von 6 u. 8 Jahren gesucht. 1743.2.1 Rab. Gottfriedstr. 7. part.

Servier-Fräulein per sofort gesucht. 518a Gasthaus zur Krone, Kasatt.

Köchin gesucht! Fräulein Erika Red, Wiesbaden, Mainzerstr. 52, v. Ein ehrliches, fleißiges Zimmermädchen in seine Familienpenion a. e. f. u. d. l. 24227 Viktoriastr. 37a, 3. Tr.

Suche für sonntags od. 15. Februar ein jüngeres Mädchen, das mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist. Jung. Mädchen oder Frau zur Mithilfe im Haushalt für 2 Stunden vormittags gesucht. - Zu erfragen Gartenstraße 33, I. St. 24213

Auf 15. Febr. od. später fleißiges, ehrliches, wenn auch jüngeres Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. Frau B. Vode, Leovoldstr. (Blab) 7 b. III.

Junges Mädchen od. junge Frau gesucht für Hausarbeit an allen Wochentagen, von 9-2 Uhr. 24235 Voelckstr. 27, I. r.

Möbl. Zimmer für besseren Herrn zu nehmen. Suche in der Nähe von der Kaiserstraße zu mieten. Möbliertes Zimmer. 24234 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Ich suche (kleine Familie) auf 1. April oder später eine sonnige 6 Zimmerwohnung od. 5 Zimmer m. Maleratelier, entliegend an der Kaiserstraße, b. Poststr. (Gardingstraße) od. b. Hayden- u. Richardswagner-Platz. Bedingung: Bad, elektr. Licht, Wasser. Angebote u. Nr. 24234 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

19-jähriges Fräulein, das sich für den Verkauf eignet, sucht Stelle als Verkäuferin in einem mittelgroßen Geschäft. Angebote unter Nr. 1745 an die „Bad. Presse“.

Ein junges Fräulein, welches sich als Verkäuferin ausbilden will, findet gegen sofortige Bezahlung Stellung bei B. Schick, Gut- und Dekorationsartikelgeschäft, Garkstraße 21.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Mädchen, selbstständig in allen häuslichen Arbeiten richtig kann, sofort oder später zum Eintritt. Näheres Durlach, Kronenstr. 26.

Besseres Hausmädchen, welches sich auch in der Rationskammer betätigen kann, gesucht. Vorholstr. 26.

Modistin-Gesuch. Eine jüngere Modistin, welche selbstständig arbeiten kann, findet auf 1. Stelle.

August Lederer, Heubach bei Bad. Presse.

Binderin ältere, selbständige, ob. 1. März gesucht. Friedhofstraße 11, Leppert, Karlsruhe.

Stundentante, sofort gesucht. Karlsruhe, 50. B.

19-jähriges Fräulein, das sich für den Verkauf eignet, sucht Stelle als Verkäuferin in einem mittelgroßen Geschäft. Angebote unter Nr. 1745 an die „Bad. Presse“.

Ein junges Fräulein, welches sich als Verkäuferin ausbilden will, findet gegen sofortige Bezahlung Stellung bei B. Schick, Gut- und Dekorationsartikelgeschäft, Garkstraße 21.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Karl-Straße, unter Nr. 23508 an die „Bad. Presse“.